Geldsendung

— nach —

Deutschland, Oesterreich, Ungarn und nach anderen Ländern wird durch uns besorgt, und zwar wie am schnellsten zu den niedrigsten Tagespreisen.

Zufriedenstellung garantiert

Wir sind

Offizielle Agenten

für die

Grand Trunk Pacific and Canadian National Rys.

sowie für alle

Schiffs Linien

Max Hoffman — A. J. Schwartzman

The Dominion Ticket & Financial Corporation
Limited
Bankers and Steamship Agents.

Gegründet 1910 — Autorisiertes Kapital $100,000.00 — 676 Main Street

Inkorporiert 1918 — Bezahltes Kapital $50,000.00 — Winnipeg, Man.

Heftige Kämpfe etc.

(Fortsetzung vom Seite 4)

Vorstoß der Roten in Wien

Washington. — Sowjet-Rußland nützt seine gegen die Polen errungenen Erfolge mit einem Vorstoß in Südwest-Asien aus und seine Streitkräfte befinden bereits die persische Hauptstadt Teheran. Dieser unerwartete Schachzug der Bolschewiki wird von hiesigen Beamten und Diplomaten als gegen die britische und französische Herrschaft im nahen Osten und Osten gerichtet betrachtet.

Nachrichten über den Vormarsch der Russen südlich und westlich vom Kaspischen Meer trafen im amtlichen Depeschen von amerikanischen Gesandten in Persien, John L. Caldwell, und dem amerikanischen Konsul in Tabriz ein. Der Gesandte ersuchte um Entlassung seitens des Staats-Departements. Der amerikanische Gesandtschaftsrat angestellt der Vorbereitungen der persischen Regierung, die Hauptstadt zu räumen, um Teheran verlegen zu dürfen, während der Konsul sich die Ermächtigung erbat, Tabriz zu verlassen. Beiden Ersuchen wurde stattgegeben.

Persische Beamte, welche die Lage beobachtet haben, geben zu, daß die Eröffnung eines neuen Kriegsschauplatzes durch die Bolschewiki die ernsteste Lage in Europa und dem nahen Osten verursacht hat. Sie sind immer der Ansicht, daß die neuesten Entwicklungen die Entscheidung der Alliierten Regierungen anregen auf allgemeine Maßnahmen, die Sowjet-Gefahr in Schach zu halten, beschleunigen werden.

Lloyd George gibt Polen die Schuld

London. — „Ich hoffe immer noch auf Frieden", das waren die ernsten Worte, die Premier Lloyd George kürzlich im Unterhaus über die russisch-polnische Krisis sprach. Das Haus war überfüllt und wartete mit Spannung auf die angekündigte Darlegung des Premiers, welche Krieg oder Frieden bringen sollte. Als der Premier eintrat, wurde er laut begrüßt.

Krassin und Kamenew, die russischen Sowjet-Delegaten in London, sitzen in der Fremdenlage.

Lloyd George erklärte, nach der Meinung der britischen Regierung sei Polens Angriff auf Rußland nicht gerechtfertigt gewesen, und daher sei die Sowjet-Regierung bei der Stellung der Friedensbedingungen wohl berechtigt, die Tatsachen zu berücksichtigen, daß die Polen Rußland angegriffen haben und daß diese Angriffe seitens der Polen erfolgten, obwohl Polen von den Alliierten gewarnt worden sei.

Die Sowjet-Regierung, sagte der Premier, sei daher berechtigt, Garantien zu fordern, wie sie jede Macht gegen eine mögliche Wiederholung solcher Angriffe fordern würde. Was heute eintreten werde, habe er furchtbar, daß „nicht eine Politik der Vergeltung, der Repressalien und der Bestrafung rechtfertige, welche bis zur Vernichtung der nationalen Existenz gehen würde."

„Ganz abgesehen von dem moralischen Recht irgend einer Macht, die Vernichtung einer anderen Nation als Strafe für einen Angriff zu verlangen", sagte der Premier, „muß auch Europa berücksichtigt werden. Die Unzufriedenheit Polens und seine Existenz als unabhängige Nation ist ein wesentlicher Bestandteil im Bau des europäischen Friedens. Eine Neuteilung Polens wäre nicht nur ein Verbrechen, sie wäre eine Gefahr, und wir müssen diese beiden Eventualitäten als Grundlagen unserer Politik berücksichtigen."

Der Premier erklärte, die Alliierten verfolgten nur das Ziel, den Frieden auf der Grundlage der Unabhängigkeit für Stammpolen zu sichern. In der Hythe-Konferenz sei man übereingekommen, die Alliierten sollen Polen den Rat geben, womöglich einen Waffenstillstand zu erhalten und Frieden zu schließen, falls diese Unabhängigkeit anerkannt werde. Diese Empfehlung sei auch an die Sowjet-Regierung übermittelt worden.

Berlin wünscht Genugtuung für Mord an von Mirbach

Berlin. — Der deutsche Minister des Auswärtigen Dr. Walter Simons erklärt in einem Interview in der „Leipziger Volkszeitung", Deutschland sei bereit, die diplomatischen Beziehungen mit Sowjet-Rußland in dem Augenblick aufzunehmen, in welchem Moskau Genugtuung für die Ermordung des deutschen Botschafters General Graf von Mirbach, die 1918 in Moskau stattgefunden, gegeben habe.

Zugleich erklärte Dr. Simons, er warne davor, dem deutsch-russischen Abkommen das Motiv unterschieben zu wollen, Deutschland werde dasselbe gebrauchen, um den Versailler Vertrag umgehen zu können.

Bevölkerung Ostpreußens möchte Waffen behalten

Paris. — Dr. Goeppert, der Chef der deutschen Friedensmission, überreichte der Friedenskonferenz eine Note, in welcher ausgeführt wird, die Bewohner Ostpreußens seien über die Möglichkeit einer Forderung der Alliierten zur Auslieferung der Waffen zwecks Zerstörung derselben, angesichts des Vormarsches der Bolschewiki, sehr beunruhigt. Die Alliierten werden deshalb gebeten, in Sachen der Waffenauslieferung in den östlichen Distrikten eine Ausnahme zu machen.

Johannisberg, Ostpreußen. — Die Bevölkerung des polnischen Korridors hegt große Furcht, die Sowjet-Heere würden, wenn sie einmal Polen niedergeworfen, gegen Danzig vorbrechen. Die deutsche Sicherheitspolizei, welche den Absichten der Russen mißtraut, und die Beamten der Interalliierten Mission erklären frei heraus, eine Lage könnte geschaffen werden, die ein Eingreifen des Obersten Rats absolut notwendig machen würde.

Die Unruhe in dieser Gegend wird durch Berichte deutscher Agenten, es sei bekannt, daß sich die Russen mit der Tunlichkeit der Errichtung einer Sowjet-Regierung mit Hilfe der deutschen Kommunisten in Ostpreußen und am Ende in ganz Deutschland trügen, noch erhöht.

Ein deutscher Soldat, welcher im russischen Heere diente, traf heute hier ein. Wie er erklärte, will er mit angehört haben, wie Bolschewiki-Führer den Plan eines Angriffs auf Deutschland besprachen. Offiziere der Sicherheits-Polizei, welche die Möglichkeit eines solchen Angriffs besprachen, erklären, sie glaubten kaum, daß sie im Stande sein würden, die Grenze zu halten, während Vertreter der Alliierten geltend machen, ihre Truppen könnten unter keinen Umständen zur Hilfe Deutschlands herangezogen werden. Es ist deshalb unmöglich, vorauszusagen, wie sich die Verhältnisse entwickeln werden, doch herrscht wenigstens absolute Zuversicht darüber, daß die Grenzpolizei von der Bolschewiki-Propaganda nicht unterwühlt ist und jedenfalls den Sowjet-Heeren energischen Widerstand entgegensetzen würde.

Nachrichten aus Allenstein besagen, das dortige polnische Konsulat habe sich absolut geweigert, irgend Jemand für Zwecke irgendeiner Art Pässe zum Betreten Polens auszustellen.

„Hungergespenst in ganz Rußland

Viborg, Finnland, 12. Aug. — Siegestrunken und von Polens Niederlage überzeugt, kommt mit dem nahenden Winter in der Nahrungsfrage für Sowjetrußland seine größte Kraftprobe. Vom fernsten Osten bis zur finnischen Grenze — viertausend Meilen von unbestrittenem Gebiet — schreitet das Gespenst des Hungers drohend umher. Der eben hier angelangte Korrespondent sah die Notverhältnisse auf dem ganzen Weg aus Wladiwostok nach Moskau und Petrograd. Er wurde aus Moskau deportiert, weil die Behörden keine vorherige Erlaubnis zur Reise durch Sibirien gegeben hatten. Auf seiner ganzen Reise von einem Ende Rußlands nach dem anderen ertönte der Schrei nach Nahrung und Kleidung. Er wurde bei dem alten russischen Bauernschlag an der chinesischen Grenze gehört, wo der Korrespondent zuerst russisches Gebiet betrat. Und wieder im Herzen von Rußland, wo die Mannschaften von Lokomotiven in Lumpen gekleidet sind, mit sandalenähnlichen Schuhen aus Baumrinden. Sie baten die fremden Flüchtlinge, die Passagiere des Zuges waren, um schwarzes Brot. Der Ruf nach den Notwendigkeiten ist allgemein im Volke, außer bei der besonders rationierten Klasse höherer Militär- und Zivilbehörden. Selbst der Sowjetpräsident Nikolai Lenine soll gesagt haben, daß Rußland einen solchen Winter wie den letzten nicht mehr durchmachen könne. Mit der wirtschaftlichen Not verbindet sich ein stets zunehmender Geist der Unruh und des Aufruhrs. Eine gründlich disziplinierte militärische Organisation findet die Durchführung der strengen Befehle immer schwieriger. Die Bolschewiki-Soldaten sind vollständig militärisch ausgebildet wie jede andere regelmäßige Armee. Es ist das Ende des zweiten Jahres, seit die Bolschewiki die Leitung des Proletariats übernommen und Rußland bleibt im festen Griff dieser militärischen Kontrolle. Diese Kraft schlug eindringende feindliche Armeen an allen Fronten zurück und überwand alle gegenrevolutionären Bewegungen.

Die Sowjetleiter nutzen ihre Siege bis zum Aeußersten aus. Sie trichtern dem Volke ein, daß die roten Truppen die Armeen der Welt geschlagen haben, welche Rußland zu versklaven und eine neue Form der zaristischen Regierung zu errichten suchten. Sie stellen ihm vor, daß die Leiden und Opfer die nationale Sicherheit fest begründen und die soziale Revolution durch alle Länder ausbreiten werden. Die Produktion der wenigen Fabriken, die im Betrieb sind, wird vom Heer absorbiert, so daß für den Warenaustausch mit der landwirtschaftlichen Bevölkerung nichts übrig bleibt. Der Plan für einen solchen Austausch, unter Leitung der Regierung, war ein Hauptpunkt im Bolschewiki-Programm. Die anhaltende Beschlagnahme von Getreide und Vieh gegen wertloses Papiergeld soll die landwirtschaftliche Bevölkerung zum mächtigsten Feind des Bolschewismus gemacht haben. Ohne baldige Besserung dieser Zustände wird der Sturz der Regierung trotz ihrer militärischen Kontrolle prophezeit. Am erfolgreichsten im industriellen Leben war die Reorganisation der Bahnbeförderung. Von Berkehne-Udinsk, der Hauptstadt des fernöstlichen Puffetstaates der Bolschewiki, kommt der Reisende in zehn Tagen nach Moskau oder Petrograd. Er fährt von Omsk aus in russischen Schlafwagen, wenn er in Geschäften oder besonders bevorzugt ist.

Die Kosten der viertausend Meilen-Reise durch Rußland sind 1600 Rubel oder weniger als ein amerikanischer Dollar. Aber auch weniger als die Summe, um in vielen transsibirischen Stationen ein Pfund Fleisch oder Salz zu kaufen. Der Lichtpunkt im bolschewistischen Rußland sind die Versuche, überall die Erziehung zu heben. Lesezimmer für Zivilisten und Soldaten werden errichtet und für die Kinder wird während der Nahrungskrise gesorgt. Ein großer Teil des Unterrichts befaßt sich mit der Lehre des Kommunismus durch Diktatur des Proletariats, Weltrevolution und Klassenkrieg. Nach Gegnern des Bolschewismus überzeugt dieser Unterricht die Leute blos mehr davon, daß ihre Bedürfnisse durch das Verfahren unter einer Diktatur nicht gedeckt werden können.

Geldsendungen
Schiffskarten
Deutsche Städte Bonds

Niedrigste Raten
Prompte Bedienung

H. E. LIDMAN
705 Boston Block
Minneapolis, Minnesota

Marktpreise

Getreide

Tagespreise der Winnipeger Börse

Weizen—	
No. 1 Northern	215
No. 2 Northern	212
No. 3 Northern	208
No. 4	202
No. 5	191
No. 6	181
Hafer—	
No. 2 C. W.	96 1/2
No. 3 C. W.	94 1/2
Futterhafer No. 1 Extra	93 1/2
Flachs—	
No. 1 C. W.	3.53 1/2
No. 2 C. W.	3.47 1/2
No. 3 C. W.	3.03 1/2
Gerste—	
No. 3 C. W.	1.42 1/2
No. 4 C. W.	1.33 1/2

Moose Jaw Viehmarkt

Schlachtstiere	7.00—11.00
Schlachtkühe	5.00— 9.50
Mastkühe	5.50— 7.00
Kälber	9.00—10.00
Schafe und Lämmer	8.50—13.00
Jungkühe	6.50— 9.00
Schweine—	
Ausgewählte	20.50
Leichte	19.00
Schwere	18.50—19.50

Montrealer Produkte.

Käse, feiner vom Osten 24 1/2c
Butter, beste Rahmbutter 58 1/2—59c
Eier, frische, 57 1/2
Kartoffeln per Sack in Waggonladung
Kein Angebot.

Der Geldmarkt

Die wichtigsten Notierungen auf dem Geld-Markte an der Börse: Die angeführten Kurse gelten etwa von 10,000 Mark, bezw. Kronen, abwärts. Je kleiner der Betrag, umso höher der Preis.

New Yorker Preise am 16. August.

Frankreich (Pariser Franken)	7.36
Oesterreich	.54
Belgien	7.97
Bulgarien	2.08
Czecho-Slowakia	1.84
Deutschland	2.21
Holland	33.2
Ungarn	.54
Italien	5.07
Jugo-Slawia	1.20
Rumänien	2.23
Schweden	20.85
Schweiz	16.81
Serbien	4.85

Reginaer Preise am 17. August

Großbrit. (Pf. Sterling)	415
Frankreich	8.44
Italien	5.78
Belgien	9.05
Schweiz	19.16
Deutschland	2.49
Oesterreich	.61
Rumänien	2.54
Ungarn	.62
New York Exchange	13.75

Die obigen Notierungen bedeuten Cents pro Mark, Kronen usw.

Banken quotieren polnische Mark (für Polen und Galizien) zur Zeit nicht, da der verworrenen Bank- und Geldverkehrsverhältnisse in Polen wegen Ablieferung nicht garantiert werden kann.

Canadische Kriegsanleihen am 28. Mai: — Kriegsanleihen: 1922, 98; 1923, 98; 1927, 98 1/2; 1933, 98 1/2; 1937, 1.00; 1924, 97; 1934, 95.

Außerordentlich billige Offerte

Regierungs-Anleihen

5 Proz. Deutsche Reichsanleihe	$230	4 Proz. Oesterreichische Kronenrente	$ 75
4 Proz. Deutsche Reichsanleihe	220	5 1/2 Proz. Oesterr. Kriegsanleihe	70
3 Proz. Deutsche Reichsanleihe	200	4 Proz. Ungarische Kronenrente	70
3 Proz. Preußische Staatsanl.	200	6 proz. Ungarische Kriegsanleihe	70
4 Proz. Badische Staatsanleihe	235	4 Proz. Tschechoslowakische Staatsanl.	225
4 Proz. Bayerische Staatsanleihe	235	4 1/2 Proz. Mährische Staatsanleihe	225
4 Proz. Württembergische Staatsanleihe	235	5 Proz. Bosnische Herzegowina Landesanleihe	175
4 Proz. Sächsische Staatsanleihe	235		
4 Proz. Oesterreichische Mainrente	$ 90		

Städte-Anleihen

Berlin 4 Prozent	$220	Groß-Berlin 4 Prozent	$220
Bremen 4 1/2 Prozent	240	Frankfurt 4 Prozent	270
Hamburg 4 Prozent	240	Lübeck 4 Prozent	250
Hamburg 4 1/2 Prozent	235	Danzig 4 Prozent	260
Leipzig 4 Prozent	250	Essen 4 Prozent	240
Leipzig 4 1/2 Prozent	260	Magdeburg 4 Prozent	260
Leipzig 5 Prozent	270	Heidelberg 4 Prozent	250
München 4 Prozent	260	Düsseldorf 4 Prozent	260
München 5 Prozent	270	Nürnberg 4 Prozent	250
Köln 4 Prozent	260	Dresden 4 Prozent	250
		Dresden 4 1/2 Prozent	260
Königsberg 4 Prozent	270	Kiel 4 Prozent	260
Aachen 4 Prozent	260	Mannheim 4 Prozent	260
Stuttgart 4 Prozent	250	Wiesbaden 4 Prozent	260

Weltbekannte deutsche Sekuritäten per sofortige Lieferung in Chicago:

Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft	$120	Bismarckhütte	$130
Siemens & Halske	120	Gelsenkirchener	120
Schuckert Werke	100	Bochumer Gußstahl	170
Deutsche Bank	100	Rheinische Metall	100
Daimler Motor-Werke	100	Deutsche Erdöl	100
		Elektrische Unternehmung	100

Municipal Kronen Anleihen: Von Oesterreich-Ungarn, Czechoslowakia:

4 1/2 Proj. Wiener Stadtanleihe	$70	5 Prozent Prager Stadtanleihe	$250
4 1/2 Prozent Budapester Stadtanleihe	70	4 1/2 Prozent Pilsener Stadtanleihe	225
4 1/2 Prozent Brünner Stadtanleihe	225		

Erste Hypotheken-Mortgages, garantiert und pupillarsicher,

täglich verfänglich, herausgegeben von Großbanken und Groß-Industrie-Korporationen in den Zentralstaaten.

4 Proz. Oesterreichische Bodenkredit	$ 80	4 Proz. Ung. Agrar- u. Kommunalbank	$ 80
4 Proz. Zivnostenska Banka	225	4 1/2 Proz. Siemens & Halske	280
4 Prozent Ungarische Bodenkredit	90	4 Proz. Krupp	290
4 Prozent Ungarische Hypothekenbank	90	4 1/2 Proz. Allg. Elektricitäts-Gesellschaft	280

Deutsche Valuta-Schuldscheine

$800 per 12,350 Schweizer Franken, deren heutiger Kurswert sich auf $2000 beläuft. Ausgestellt in Mark, rückzahlbar in Schweizer Franken in den Jahren 1927—1929. Für jede 1000 Mark werden bei Fälligkeit der Schuldscheine durch die deutschen Städte 1235 Schweizer Franken bezahlt.

Schiffskarten auf allen Linien. Pässe, Steuersachen
Notariats-Kanzlei, Erbschafts-Angelegenheiten,
Vollmachten u. s. w.

Geldsendungen

unter Garantie per Post und Kabel nach

Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Czechoslowakei, Jugoslavien
Internationales Reisebüro — Offizielle Verkaufsstelle von Food Drafts
Deutsche, österreichische und ungarische Banknoten stets an Hand

Pässe, Schiffskarten nach Rußland und Polen

Alle Preise freibleibend verstanden. Anfragen in allen Geld- und Reise-Angelegenheiten gratis und franko beantwortet.

L. KAUFMANN & CO.

Bank- und Schiffskarten

114 N. LaSalle Str., parterre Chicago, Ill.

Telephon: Franklin 5722.

Filiale in South Chicago: 9152 Exchange Avenue

Telephon: South Chicago 2488.

Einige Berichte über den polnisch-russischen Konflikt

Von Karl H. Wiegand, dem bekannten Stabskorrespondenten der „Universal Service"

Berlin. — Daß eine wirkliche Weltkrise, als Antikimar des Weltkrieges, mit kometenartiger Schnelligkeit im Anzug ist, ist die Ansicht in diplomatischen Kreisen der Alliierten sowohl wie auch der Neutralen, und diese Ansicht wird in den deutschen politischen und Finanzkreisen geteilt.

Dieser Glaube ist dem Durchbrechen der polnischen Schranke durch die Bolschewiki entwachsen, die nunmehr tatsächlich auf den Grenzen Deutschlands stehen, und er wird gestärkt durch die aus diplomatischen Quellen kommenden Berichte, welche das Bestehen eines Bündnisses zwischen dem russisch-bolschewistischen Pan-Nationalismus und dem Pan-Mohamedanismus teilweise bestätigen.

Es ist ein ungreifbares Etwas vorhanden, das aber zur Ueberzeugung geworden ist, daß der Tag sehr nahe herangerückt ist, an welchem Deutschland die Fragen endgültig zu beantworten haben wird: „Willst Du Dich nach Osten oder nach Westen wenden?"

Für eine gewisse Zeit wenigstens müssen die Folgen äußerst ernste sein, gleichgültig, wie die Antwort auch immer ausfallen mag. Der russisch-polnische Waffenstillstand hat in den Augen der alliierten, neutralen und deutschen Diplomaten, am wenigsten aber in den Augen der Finanziers, nicht vermocht, die Spannung der Lage irgendwo zu mildern. In Kreisen der Finanz und der Industrie wird der größte Pessimismus zum Ausdruck gebracht. Die Bankiers raten den Großindustriellen, sich aller Unternehmungen zu enthalten, bis sich der Ausblick in die Zukunft geklärt hat. Besonders die Banken scheinen im Besitz von Nachrichten zu sein, die sie indes nicht preisgeben, welche auf kommend schwere Zeiten hindeuten. Es scheint, als sei eine Weltrevolution oder wenigstens eine europäische Revolution durch den Bolschewiki-Sieg über die Polen um hunderte von Meilen näher gerückt.

Nicht wenige sind deshalb von vollständigem Pessimismus erfaßt, weil sie die Zeichen dafür zu erblicken glauben, daß Deutschland das Schlachtfeld eines blutigen Krieges zwischen dem anstürmenden Bolschewismus und den letzten desperaten Anstrengungen der Westmächte, ihn zurückwerfen, ehe er ihre Grenzen zu erreichen vermag, zu werden bestimmt sei.

Andere wiederum fürchten einen „Karolyi-Akt" von Seiten Deutschlands, indem sich dieses der russischen Bewegung in der einen oder anderen Weise anschließen könnte. Wieder andere geben der Ansicht Ausdruck, die Westmächte könnten auf die eine oder andere Weise Deutschlands Neutralität verletzen, was sollte sich die Regierung zu irgend einem Schritt gegen Rußland verstehen, zum Bürgerkrieg in Deutschland führen müßte.

Berlin. — Frankreich bemüht sich, die bayerische Regierung zur Zustimmung zu gewinnen, daß französische Truppen, Munition und Material durch Bayern nach Polen befördert werden können. Die Franzosen haben München zu verstehen gegeben, daß im Fall der Zustimmung Frankreich zusehen werde, daß die deutsche Entwaffnung nicht streng durchgeführt werden müsse und Bayern jede andere mögliche Konzession erhalte.

Der bayerische Premier von Kahr hat die deutsche Regierung über diesen in München ausgeübten Druck Frankreichs verständigt, und die bayerische Regierung hat sich bis jetzt nicht auf diese Lockungen von Paris eingelassen, sondern von neuem der Regierung in Berlin ihre Loyalität zum Ausdruck gebracht, wobei allerdings offen zugegeben wird, daß Bayern durch die Lage instand gesetzt werde, „bedeutende Konzessionen zu erhalten.

Berlin hörte davon, daß die Alliierten das Ruhrgebiet besetzen wollen, wenn Deutschland bei seiner Erklärung, daß es Entente-Truppen nicht nach Polen durchlassen werde, verharren sollte. Ein Mitglied der französischen Mission soll einem Beamten des deutschen Auswärtigen Amtes offen gesagt haben, daß die Franzosen bereit seien, in das Ruhrgebiet einzumarschieren.

In Kreisen, welche der deutschen Regierung nahe stehen, heißt es, die Franzosen stellten sich auf den Standpunkt, daß ihnen kraft des Versailler Vertrages das Recht zustehe, Truppen durch das deutsche Gebiet zu schicken, um die Friedensbedingungen durchzuführen. Wenn die Polen von den Russen entscheidend geschlagen werden, so werden wohl auch die im Versailler Vertrag für Polen festgelegten Grenzen fallen, und damit werde nach der Auffassung der Franzosen der Vertrag verletzt. Auf Grund dieser Auffassung konstruiere man sich in Paris das Recht, Entente-Truppen durch deutsches Gebiet marschieren zu lassen und Deutschland selbst als Operationsbasis zu benutzen, um eben die Bestimmungen des Versailler Vertrages durchzuführen.

Ueber diese wichtigen Punkte und Kontroversen hat die deutsche Presse bis jetzt noch nichts veröffentlicht. Nicht seit Monaten habe ich in der Wilhelmstraße derartige Besorgnisse wahrgenommen wie heute. Sowohl Privatmeldungen als auch Preßdepeschen aus London sprechen von der Mobilisierung der britischen Flotte und von der Wahrscheinlichkeit, daß England den Bolschewiki den Krieg erklärt.

Unter diesen Umständen dürfte Deutschland kaum in der Lage sein, seine Neutralität aufrecht zu erhalten und zum Schlachtfeld zwischen Rußland und den Westmächten werden. Es muß aus diesem Grunde zwischen dem Osten und dem Westen wählen. Allerdings gibt es hier auch Optimisten, welche glauben, daß England gegen Moskau nur ein Bluffspiel spielt.

Berlin. — (In der Uebermittlung verzögert.) Der Barometer internationaler Angelegenheiten ist heute spät nachmittags beträchtlich gestiegen. Eine zuverlässige Stimmung folgte dem während der letzten zwei Tagen in Regierungskreisen bestehenden Pessimismus mit einer Schnelligkeit, die der Wilhelmstraße eigentümlich ist.

Nachrichten, die von London eingetroffen sein sollen, geben starke Hoffnung, daß „England und Rußland doch noch am grünen Tisch zusammenkommen würden". Vertrauliche Nachrichten aus Paris sollen ferner andeuten, daß die Franzosen von ihrem Beharren auf Beförderung von Truppen und Kriegsmaterial durch Deutschland nach Polen ablassen. Die bisherige Haltung der Franzosen hatte in Berlin sowohl wie in Moskau während der letzten Tage scharfen Unwillen hervorgerufen. Das Einlenken Frankreichs wird hier dem Einfluße Londons zugeschrieben. In deutschen Regierungskreisen, die im allgemeinen England freundlich gesinnt sind, wird erklärt, der Wechsel in Frankreichs Haltung sei zum Teil dem britischen Druck zuzuschreiben und zum Teil der Befürchtung Frankreichs, daß an den Meldungen von einer geheimen Abmachung zwischen Rußland und Deutschland doch etwas wahres sei.

Dazu wurde in der Wilhelmstraße bemerkt: „Wir registrieren einfach, daß dies die Sachlage heute abend ist, doch wird keine Bürgschaft gegen eine Aenderung der Lage in den nächsten 24 Stunden übernommen. Der politische Barometer kann ebenso schnell fallen, wie er gestiegen ist."

Der erste Bahnzug mit deutschen Flüchtlingen aus Warschau ist heute hier angekommen. Einige angesehene Russen des zaristischen Regimes haben mit Erlaubnis der deutschen Behörden diese Fahrt mitgemacht. Die Flüchtlinge berichten, daß Warschau sich außerordentlich ruhig verhält und eine erstaunliche Gleichgültigkeit bekundet angesichts der Tatsache, daß fast alle die Besetzung der Stadt durch die Bolschewiki als eine Gewißheit betrachten. Der Kanonendonner längs der Kampf-

(Fortsetzung auf Seite 8.)

für wehen Hals
Brusterkältung
Diptheritis
Verrenkungen
und alle Familienkrankheiten.
Hergestellt von der

Minard's Liniment Co., Limited
Yarmouth, N. S.